

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 17 (1914)
Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

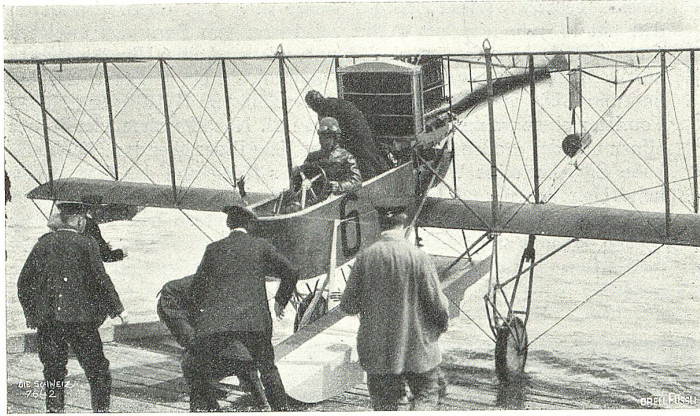
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aviatiker Robert Gsell auf seinem Hydroplan.

Ingenieur-Pilot Robert Gsell.

Zu den besten Wasserfliegern gehört ohne Zweifel der bis vor kurzem auf dem Wasserflugzeugbau Friedrichshafen tätig gewesene Ingenieur Robert Gsell, ein St.Galler Bürger. Schon wiederholt hat Gsell durch seine kunstvollen Flüge im Bodenseegebiet die allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Während der *Wasserflug-Konkurrenz am Bodensee* am 3. und 4. Juli d. J. glaubte man, Gsell würde infolge seiner außerordentlichen Leistungen Erster werden, durchfuhr er doch auf seinem Wasserflug-Zweidecker eine Strecke von 186 Kilometern in 1 Stunde, 46 Minuten und 51 Sekunden. Die Konkurrenz über 200 Kilometer ergab indes den Sieg des berühmten Fliegers Hirth über Gsell, der Zweite wurde. Die Differenz zwischen der Fahrzeit betrug nur 34 Sekunden, da Hirth den Flug mit Zwischenlandungen auf dem Wasser in 106,17 Minuten erledigte. Der erste Preis betrug 25,000 Mk., der zweite Preis 10,000 Mk. Gsell begeisterte Sportsleute und Zuschauer durch bewundernswerte Gleitflüge, Kurven und Steigübungen; er ist der richtige Kunstflieger, hat aber die Absicht, dieses schwierige Mettier aufzugeben.

Das

Schuhwarenhaus

C. Schneider

5 Goliatgasse 5

St. Gallen

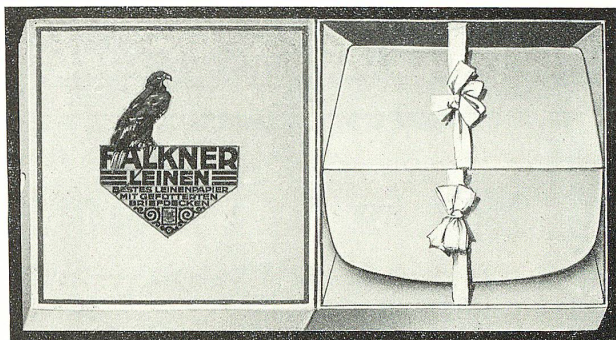
ist bekannt durch seine grosse Auswahl in mittleren und feinen Schuhwaren. Es bedient billig und gewissenhaft. Vorzüglich und modern eingerichtet sind die seit 1832 bestehenden Werkstätten für Massarbeiten u. Reparaturen. Fachkundige Bedienung.

Aviatiker Hauptmann A. Jucker †.

Zu den vielen Opfern, welche die Luftschiffahrt im laufenden Jahre wiederum gefordert hat, gehört leider auch der Schweizer Aviatiker Hauptmann Jucker, der am 15. Mai auf dem Flugfelde Johannistal bei Berlin zu Tode stürzte. Man erinnert sich in St. Gallen mit Vergnügen der gelungenen Flüge, die er vor einigen Jahren vom Breitfeld aus über Gossau nach der Stadt ausführte, als Einziger, der für den ersten St. Galler Flugtag aufgegebenen Aviatiker. Er bemühte sich damals um die Entwicklung des Flugplatzes Dübendorf bei Zürich, ging aber später, an der Zukunft der schweizerischen Aviatik verzweifelnd, als Fluglehrer nach Johannistal, wo er zahlreiche Schüler ausgebildet hat und sich infolge seiner Gewissenhaftigkeit und Besonnenheit großer Wertschätzung erfreute. Hauptmann Jucker, 1872 in Zürich geboren, war einer der ersten Schweizer Aviatiker, der das Fliegerpatent erworben. Der Todessturz Juckers erfolgte durch einen zweiten Äroplan, der schräg vom Rücken her in seinen Apparat hineinfuhr. Von der Hochschätzung und Beliebtheit, deren sich der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Flieger zu erfreuen gehabt, zeugte die starke Beteiligung anlässlich der Trauerfeier.



Aviatiker Hauptmann A. Jucker (rechts).



Füll-Federn in nur erstklassigen Systemen
Feine Lederwaren
 Geschenk-Artikel für Herren und Damen



Damen-Taschen
 stets das Neueste

Evangelische
 Kirchengesangbücher
 Gesangbuch-Täschchen

Poesie- | Bücher
 Tage- |
 Gäste- |

Rahmen

C. & M. Federer

Neugasse 6 ° St. Gallen ° Telefon 3043

Papeterie-Artikel

Moderne Briefpapiere, Prägungen, Druckarbeiten, Schreibgarnituren und -Mappen

Reise-Artikel

bestassortiertes Lager in nur prima Ware





Die Rütli-Szene.



Apfelschuß-Szene



Geßlers Tod.

(Nach Photographie von C. Ebinger.)

Die Tell-Spiele auf der Heidiwiese.

Im wunderhohen Monat Mai war es, als droben auf der Heidiwiese am Rosenberg von Knaben und Mädchen des Tannenstraße-Quartiers unter Frl. Stephanie Bernets kundiger Leitung Szenen aus Schillers «Wilhelm Tell» erstmals aufgeführt wurden, und zwar in einer Weise, die Jung und Alt höchlich ergözte. Frl. Bernet versteht es, auch mit einfachen Mitteln etwas zu leisten, was vor allem der Jugend Freude macht. Unsere Abbildungen zeigen einige der bemerkenswertesten Szenen dieses «Kinder-Tell», so die Rütli- und die Apfelschuß-Szene, die durch gute Darstellung auffielen, wie die ganze Aufführung überhaupt von Fleiß und Streben Zeugnis ablegte. Das Tellspiel wurde an schönen Sonntagen im September noch einige Male wiederholt. Der Erlös aus den bescheidenen Eintrittsgeldern war für menschenfreundliche Zwecke bestimmt, und so wußte die Veranstalterin das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden.

Wilhelm Tell:

„Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen,
Auf Gott vertraut und die gelenkte Kraft,
Der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Not;
Den schreckt der Berg nicht, der darauf geboren.“

Vor Albrecht Dürers Stich „Ritter, trotz Tod und Teufel“ —

Das Roß ist eines Königs Roß —
Nie trug es einen Mann vom Troß!
Es schreitet stolz, die Hufe sprühen,
Und purpurn seine Mästern glühn!

Das ist ein König, — seht ihn an!
Er hat den Harnisch umgetan,
Er trägt die Bartstiche schulterquer
Als wenn er nur ein Ritter wär!

Sein Auge leuchtet unverwandt.
Er lächelt in das weite Land!
Er kennt den Weg, des Hundes Spur,
Und nennt ihn nicht und fühlt ihn nur!

Die Todesfrage, giftgekrönt,
Sie zischt ihn an und gellt und höhnt —
Die Teufelschnauze, hinterdrein,
Sie belstert was in sich hinein.

Doch oben, türmestolz und steil,
Dort ragt die Burg, sein Hort und Heil,
Dort ragt die Burg — er muß hinan!
Die Nacht ist nah! Die Nacht bricht an!

Und Tod und Teufel hinterrücks —
Er bleibt der Meister des Geschicks!
Er klettert hinan, er klettert hinauf —
Dort ragt die Burg, dort strahlt der Rnauf!

Am Himmel steht der erste Stern —
Die Veste grüßt den echten Herrn!
Der reitet ein, der ist befreit
Von aller Zeit — in Ewigkeit!

Max Habef.



Ritter, Tod und Teufel. Von Albrecht Dürer.

L. Bühler-Hofstettler

Schweizertrachtengeschäft, Bern



empfiehlt für **Kostümbälle** u. sonstige festliche Anlässe:

ächte Original- Schweizertrachten

in Kauf und Miete & Versand nach allen Ländern

St. Galler Tagblatt

Tagblatt der Stadt St. Gallen und der Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau. :: Amtliches Publikationsorgan der Stadt St. Gallen und der benachbarten Gebiete

Das beste und billigste Insertionsorgan

wird immer dasjenige sein, welches wie das „St. Galler Tagblatt“ vermöge seiner

grossen Verbreitung in kaufkräftigen Kreisen

jeder Anzeige den gewünschten

Erfolg sichert

Man zahlt in dem täglich zweimal erscheinenden St. Galler Tagblatt für **Anzeigen** aus der **Schweiz 20 Cts.**, aus dem **Ausland 25 Cts.**, und für **Reklamen 60 Cts.** die Zeile, ein im Hinblick auf den sehr ausgedehnten Leserkreis des Blattes wirklich mässiger Preis

Grösste und verbreitetste Tageszeitung der Ostschweiz
:: Erfolgreiches Insertionsorgan I. Ranges ::

Künstlerisch fein durchdachte Arbeiten in Portrait- sowohl als auch Architektur-Aufnahmen (Portraits im Atelier oder Heim des Bestellers)



Schmidt

Photographische Kunstanstalt

Telephon No. 98 St. Gallen Personen-Aufzug
Rosenbergstrasse No. 52

Spezial-Technik in grossen Portraits (Vergrösserungen, Wandbilder) von vornehm künstlerischer Wirkung und gemäldegleicher Haltbarkeit

Sach- und zweckgemässe technische Aufnahmen jeder Art für Industrie und Gewerbe

Die neue Berner Alpenbahn.

Am 27. und 28. Juni fand die große Eröffnungsfeier für die von der Berner Alpenbahngesellschaft unter tatkräftiger Mithilfe des Bundes, der 6 Millionen Franken à fonds perdu bewilligte, gebaute Lötschbergbahn statt, an der mit den Vertretern des Bundesrates und der Bundesversammlung, diejenigen der fremden Staaten, der eidgenössischen, kantonalen und städtischen Behörden, die Techniker des Bahnbaues und mehrere hundert Eingeladene teilnahmen, die in vier Extrazügen auf dem neuen Schienenwege von Bern bzw. Frutigen nach Brig befördert wurden. Mit der Durchbohrung des Lötschberg sind die auf mehr als ein halbes Jahrhundert zurückgehenden Bestrebungen des Kantons Bern auf Schaffung einer eigenen Alpenbahn endlich von Erfolg gekrönt worden. Die neue Linie bildet eine direkte Zufahrt zum Simplon für die von Norden kommenden Reisenden, die bisher auf die Gotthardroute allein angewiesen waren. Sie beginnt nicht in Bern, das wohl den kommerziellen Mittelpunkt der neuen Alpenbahn bildet, sondern in Spiez, richtiger in Frutigen, denn auch die Strecke Spiez-Frutigen existiert schon seit 1901, sie wurde aber 1907 von der Berner Alpenbahngesellschaft erworben. Von Frutigen fährt die Bahn durch zahlreiche Tunnel und über eine Reihe Viadukte nach Kandersteg, dann zwischen Balmhorn und Stockhorn durch den Haupttunnel, den eigentlichen Lötschbergtunnel, dessen Länge 14,605 Meter beträgt, der mithin nur 393 Meter kürzer ist als der Gotthardtunnel und dessen Kulminationspunkt in 1244 Meter Höhe liegt; der Austritt erfolgt bei Goppenstein, dann führt die Linie absteigend zwischen dem wilden Lötschen- und dem Rhonetal über zahlreiche kühne, technisch hochinteressante Kunstbauten nach Brig, wo sie sich mit der Simplonbahn vereinigt.

Die elektrisch betriebene Bahn ermöglicht dem deutschen Oberwalliser eine bessere Verbindung mit den deutschsprachlichen Kantonen und erschließt dem internationalen Verkehr zum Teil bisher abgelegene Alpentäler mit einer originalen, kraftvollen, bodenständigen Bevölkerung und bietet dem Reisenden zugleich eine Fülle großartiger alpiner und auch abwechslungsreicher landschaftlicher Schönheiten, wobei für den



Die neue Bahnlinie mit den Strassenkehren bei Bühl vor Kandersteg.

von Norden kommenden Reisenden die am Thuner-See hinführende Strecke Scherzigen-Spiez eine höchst genussreiche Einleitung bildet. Spiez-Kandersteg und Hohtenn-Brig sind weitere Glanzpartien der Fahrt. Einen hübschen Blick in das von der Lötschbergbahn durchfahrene Tal bei Bühl zeigt unsere Abbildung. Als Clou der Fahrt gilt der Ausblick beim Verlassen des Tunnels bei Hohtenn in das zu Füßen liegende Rhonetal und auf die großartige Bergkette mit dem Weißhorn, dem Matterhorn, der Monte Leone und den Mischabelhörnern.

Ob die Lötschbergbahn in wirtschaftlicher Beziehung die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllt, muß der Zukunft überlassen bleiben.

Komplette Küchen-Einrichtungen · Haushaltungs-Artikel

Moderne Küchen-Einrichtungen, die ich als Spezialität in einfacher bis feinsten Ausführung liefere.

**Kristall,
Porzellan
und feine
Metall-
Waren**



In Haushaltungs-Artikeln aller Art bin ich aufs reichhaltigste assortiert. Mäßige Preise.

**Bestecke,
Tafel-,
Kaffee-,
Wasch-
Service**



Gegründet i. J. 1866
41 Speisergasse

W. BION'S SOHN

Telephon No. 810
Speisergasse 41



Phot. H. König, Thun Gefechtsstellung auf dem Aletschgletscher.

Vom schweizerischen Gebirgs-Manöver 1913.

Die auf dieser und der nächsten Seite wiedergegebenen Abbildungen stellen interessante Momente dar aus den diesjährigen Übungen der Gebirgsbrigade IX, die infolge des über 3200 Meter über Meer gelegenen Terrains, wo sie ausgeführt wurden, allgemeines Interesse über unsere Landesgrenzen hinaus erweckten und auch in der Tagespresse viel besprochen wurden, wobei dieser ungewöhnlichen Leistung der Gebirgstruppen und ihrer Leitung die verdiente Anerkennung gezollt, dabei aber auch die Zweckmäßigkeit solch gefährlicher Übungen in der Schnee- und Eisregion erörtert wurde und zwar vielfach in verneinendem Sinne. Denn auf Jungfraujoch und Aletschgletscher würden schwerlich Kämpfe mit einem Feinde ausgefochten, andererseits aber sollten die Kräfte der Truppen, zumal im anstrengenden Gebirgsdienst, möglichst geschont werden. . . .

Stürmische Naturen.

Der November braust und faucht über die spätherbstliche Erde, und das ist sein gutes Recht; er ist ja der offizielle Windmonat. Die Stürme draußen auf Fluren und Gassen, sie können einem den Hut vom Kopfe reißen und die Glieder frieren machen. Aber schlimmer sind manchmal die Wetter in der eigenen Brust. Wie kann ein Mensch in Ärger und Zorn geraten, und es ist vielleicht nur eine Kleinigkeit, die den Anstoß gab! Ja, es gibt besonders stürmische Naturen. Sie kennen und wollen keine Kompromisse und werden darum von anderen bewundert und gefürchtet, je nachdem. Sicher ist zuzugeben, daß den großen, genialen Reformatoren in der Regel eine flammende Eigenschaft eigen ist, eine himmelstürmende Einseitigkeit, die sich siegesgewiß einer Welt von Gegnern präsentiert, und die sich auch durch wohlgemeinte Freundesratschläge nicht hemmen oder erweichen läßt. Aber nicht jeder soll meinen, der geborene und erkorene Reformator zu sein. Auch im engeren Lebenskreise, in Haus, Beruf und Gesellschaft, machen sich häufig stürmische Naturen bemerkbar. Da ist die verehrte Gattin mit ihrer so rasch erregten Sprache und Handlungsweise. Stürmische, häusliche Szenen. Der Gatte ist auch nervös, schließlich auch schon der Herr Sohn und das Fräulein Tochter. Jedes läßt seinen Gefühlen freien Lauf, und der Krach ist fertig. Ein Angestellter nimmt einen Verweis, eine Ermahnung zu tragisch, braust in bösen Worten auf und wird entlassen. Vergnügte Menschen sind zu einem gemütlichen Abend beisammen. Scherz- und Neckworte fliegen. Da nimmt einer etwas übel. Heftige Rede und Gegenrede. Immer hitziger der Streit, immer peinvoller für die Unbeteiligten. Mit der vergnüglichen Gemütlichkeit ist's vorbei. Ob man sich nicht selbst ein bißchen mehr beobachten und zügeln könnte? Wer in diesem Punkte keine gute Kinderstube gehabt hat, ist sehr zu bedauern. Um so mehr ist dann aber eine straffe Selbsterziehung not. „O, kaum bezwingen wir das eigne Herz“, so heißt es im „Wilhelm Tell“; aber wenn man sieht und weiß, welches Unglück oder auch nur, welche Verstimmung durch mangelnde Selbstzucht



sind auf wissenschaftl. Basis konstruierte, punktuell abbildende Korrekptions-Brillengläser. Sie geben ein **deutliches Bild in jeder Blickrichtung** von der Mitte **bis zum Rande** des Glases und ermöglichen dem Auge das Blicken in einem **wesentlich größeren Feld** als die gewöhnlichen Brillengläser. Der Brillenträger sieht durch die Punktalgläser nach oben, unten und nach der Seite ebenso scharf wie durch die Mitte des Glases und kann deshalb **die natürliche Beweglichkeit seiner Augen ausnützen**. Ausführliche Prospekte kostenlos. Lieferung nach Brillen-Rezepten der Herren Augenärzte.

E. Grossenbacher & Co.

Neugasse No. 25 St. Gallen Telephon No. 175

Optische Werkstätte

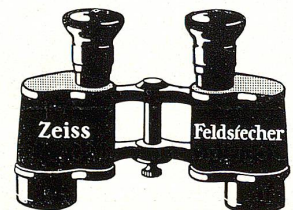
empfehlen bestens ihre

Neuheiten in der optischen Branche

Technisch richtige Ausführung
aller augenärztlichen Rezepte

Prompte Reparaturen

Sorgfältige Bedienung
Reelle Preise



L. T.



০৪৩৭ (FUS ৩৭)

Eine Kleinigkeit — und es macht dem Beschenkten Freude. Ein Fingerzeig für Weihnachten, wo ja so viele Geschenke gemacht und erwartet werden. Es sind wirklich nicht immer große Beträge erforderlich, um einem anderen die Augen leuchten zu machen. Wenn man nur die Liebe sieht! Jene zarte, feine, erratende, zuvorkommende Rücksichtnahme, die ein persönliches Nachsinnen und gütiges Wohlwollen zur freundlichen Begleitscheinung hat; die auch im kleinen und kleinsten weiß, was einem lieben Menschen Freude bereiten könnte. Es ist eine immerfort festgestellte Tatsache, daß Kinder häufig an ganz bescheidenen kleinen Dingen ein jauchzendes Wohlgefallen haben. Ihre Phantasie zaubert das übrige dazu. Zumal, wenn es sich um Sachen handelt, bei denen das kleine Kerlchen irgendwie selbsttätig basteln und schaffen kann. Was haben geschickte Frauenhände nicht schon alles mit einfachsten Mitteln zustande gebracht! „Das ist der Frauen schönste Gottesgabe, daß sie das Kleinste selber uns vergolden — mit einem Lichtstrahl, einem herzensholden.“ Überall, wo tiefes Gefühlsleben mitredet, da kann das Kleine und Unscheinbare einen wundervollen Glücksglanz erhalten. Klein — aber mein! Mit solcher Freudenlosung hält manch junges Paar seinen Einzug ins eigene Heim, und es ist ihm eine traute, wohlige Stätte, trotz der billigen Möbel und der kleinen Räume. Aber wir wissen auch von kleinen Dingen, die ärgerlich, verbitternd, töricht und geradezu zerstörend sind. Ist's nicht eine dumme Sache, wenn — es ist schon

sprichwörtlich — aus einer Mücke ein Elefant gemacht wird? Ein kleines, unvorsichtiges Wort, und es kann die ärgsten Verlegenheiten geben. Ein kleines Mißverständnis zunächst; aber es wird aufgebauscht und endlos gewälzt, und es richtet unsäglich Verwirrung an. Die kleinen Tagessorgen, die kleinen Nadelstiche im häuslichen und beruflichen Verkehr, die öden Kleinlichkeiten des allzu äußerlichen Konventionellen, sie sind nicht bloß für poetische und romantische Naturen etwas schwer Erträgliches. Allerdings, man nimmt die kleinen Dinge bisweilen viel zu tragisch. Man sollte es sich abgewöhnen, wegen wirklicher Lappalien in Zorn und Wut auszubrechen. Doch, man kennt sie, diese böse Nervosität, zu deren Wesen es in der Regel gehört, daß sie ob einer winzigen Störung ein tolles Zeternmordio schreit . . . L. N.



Bestassortiertes Lager in allen Artikeln der Branche
 Prompter Versand nach auswärts

Mitglied des
Rabatt-
Spar-Vereins
St. Gallen

A LA MÉNAGÈRE

Gedr. Sturzenegger
ST. GALLEN Neugasse 49
Telephon 2369

Neugasse 49
Telephon 2369

Erstes Spezial Geschäft

für Haushalts-Artikel, Kompl. Küchen Einrichtungen





Gruppe der Schweizerschützen in Camp Perry.

Der Internationale Gewehrmatch 1913

wurde auf amerikanischem Boden ausgefochten und zwar am 7. September auf dem Schießplatze des Militärlagers Camp Perry. Von Schweizerschützen beteiligten sich am internationalen Gewehrmatch die Herren C. Stäheli und C. Widmer, St. Gallen, Reich, Rorschach, Brunner, Brugg und Uhler, Emmishofen. Als Delegierter und Führer fungierte Herr H. Neuburger von St. Gallen. Diese Gruppe erzielte 4957 Punkte und kam damit in den 1. Rang. Weltmeisterschütze in allen drei Stellungen wurde Conr. Stäheli mit 1029 Punkten. Widmer wurde zweiter mit 994 Punkten. Der Gewehrmatch ergab diese Reihenfolge: 1. Schweiz, 2. Frankreich, 3. Amerika, 4. Schweden usw.



Das hier im Bilde wiedergegebene Geschwisterpaar bildet gleich den an anderer Stelle dieser Mappe vorgeführten Reproduktionen eine Arbeit Fritz Gilsis auf dem Gebiete der Radierung und zeugt wie jene von scharfer Beobachtung, künstlerischer Auffassung und tüchtiger Technik.

Badanstalt F. SEIFERT

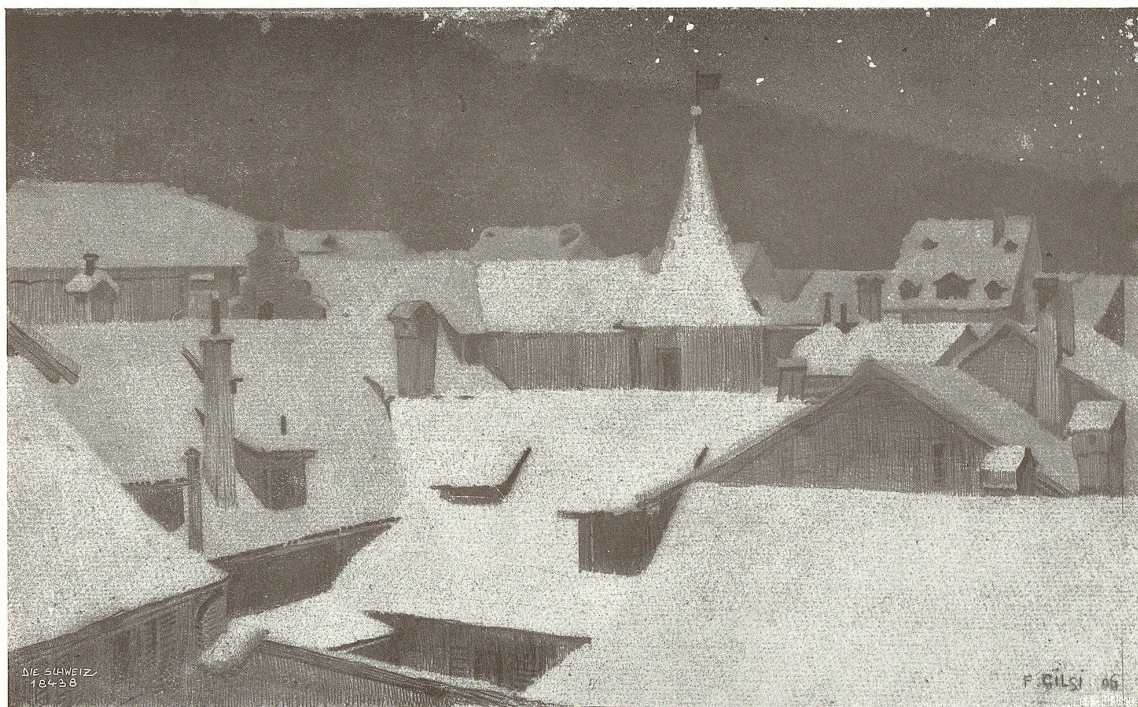
Rorschacherstrasse No. 35, am Stadtpark

— Telefon No. 808 —

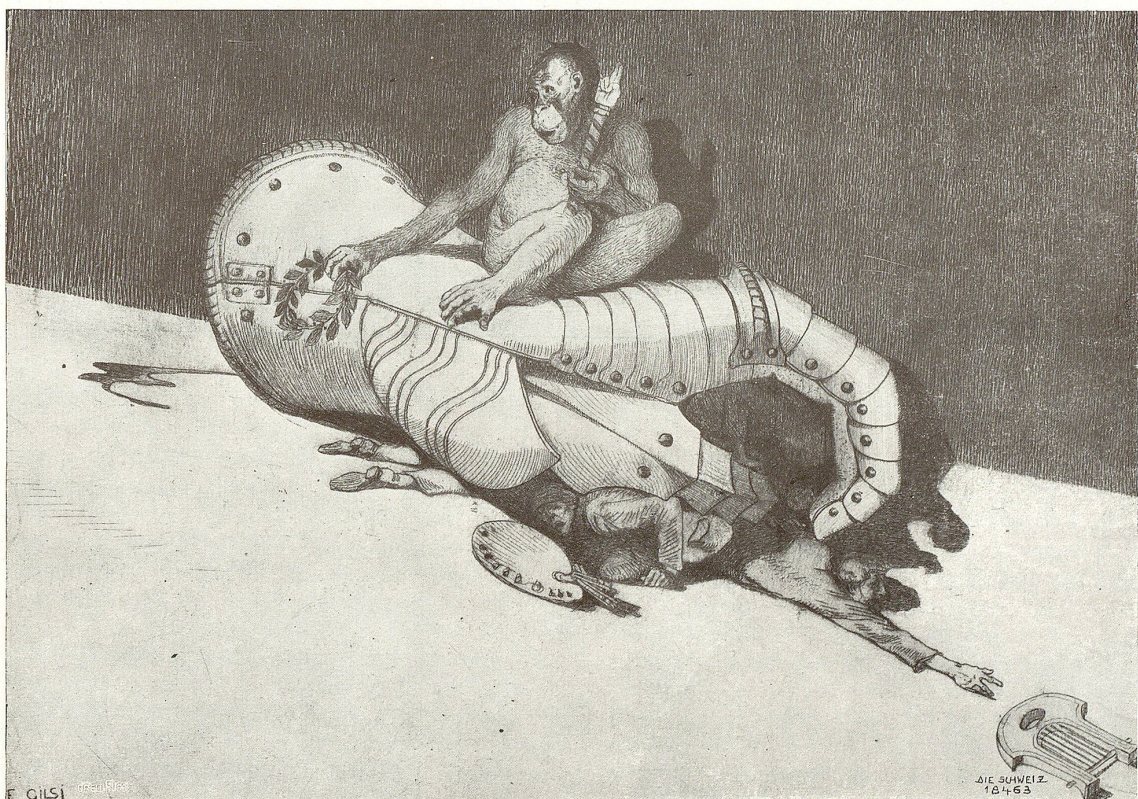
empfehlte natürliche u. kohlensaure Bäder, Zucker'sche Silvana-Bäder (grösste Auszeichnung auf der Dresdener Ausstellung), Kiefernadel-, Lavendel-, Waldkräuter- und Eukalyptusbäder (Antischweiss-Essenz), kristallklare, wunderbar erfrischende und anregende Zusätze zum Bade, die durch ihren mächtigen Einfluss auf Haut und Nerven Tausenden der nervös Erschöpften Gesundheit und neue Lebensfreude gebracht, Imprägnierung des ganzen Körpers mit würzigem und zartem Wohlgeruch, von hervorragendsten Professoren u. Ärzten empfohlen. Zugleich halte auch andere Badezusätze: Rheinfeldersole, Meersalz usw. zur Verfügung. Prachtvolle römische Kachelbäder mit kalter und warmer Dusche.

☛ Das ganze Jahr geöffnet ohne Ausnahme.

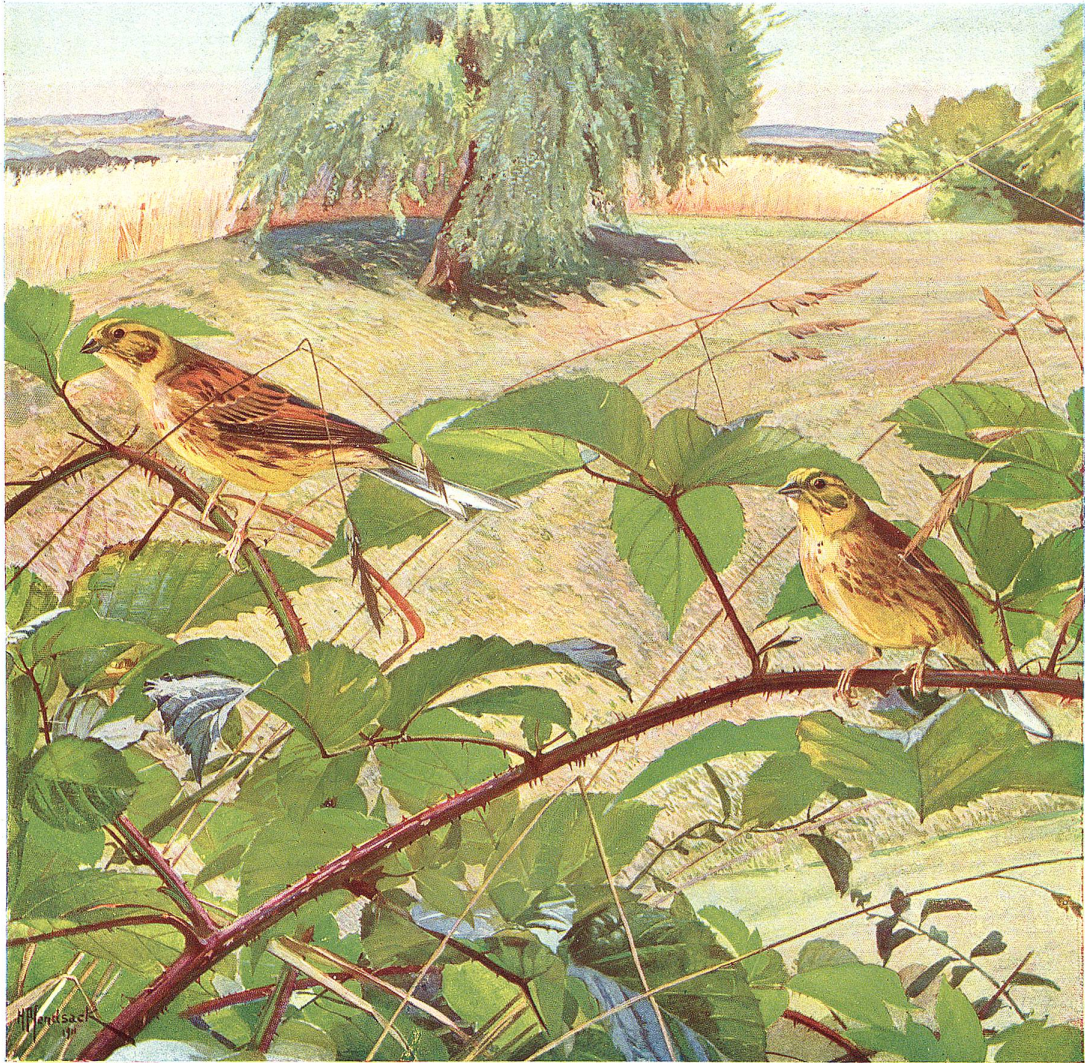




Verschneite Dächer, Partie aus St. Gallen. Nach einer Radierung von *F. Gils*, St. Gallen.



Tradition. Nach einer Radierung von *F. Gils*, St. Gallen.



Vogelstudie. Nach einem Aquarell von *H. Pfendsack*, St. Gallen

Dreifarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie.